



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1927

296 (30.6.1927) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-234362](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-234362)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R. 2,90 ohne Bestellgeld. Bei evtl. Minderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postcheckkonto 17309 Radstraße, Haupt-Geschäftsstelle R. 2, 2. Haupt-Redaktionsstelle R. 1, 4-6, (Ballermannhaus), Geschäfts-Redaktionsstellen: Waldhofstr. 8, Schmidgasse 11, 20 u. Reichsstraße 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich 12mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonnenzeile für 10 Tage, Anzeigen 0,40 R.-M. Restanten 0-4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorschritten für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewinne, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechnen zu keinem Ersparnis für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Anträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Englands Außenminister bei Briand

Durch Nacht zum Licht!

Als deutsch-französischer Vermittler

Paris, 30. Juni. (Von unserem Pariser Vertreter.) Der englische Außenminister Sir Auston Chamberlain ist heute früh in Paris eingetroffen und hat sich nach einem Besuch beim englischen Botschafter Lord Crewe in die Privatwohnung des französischen Außenministers Briand begeben. Briand hat bereits am Montag seinen Aufenthalt in Cocherelle abgebrochen und befindet sich momentan in Behandlung eines bekannten Pariser Augenarztes. Der Besuch Chamberlains bei Briand steht in direktem Zusammenhang mit der wichtigen Besprechung, die der englische Außenminister unmittelbar vor seiner Abreise aus Genf mit Dr. Stresemann hatte. Schon damals wurde bekannt, daß Chamberlain dem deutschen Reichsaussenminister das Versprechen gegeben hatte, auf der Rückreise nach London wenn irgend möglich mit Briand zu sprechen und ihm über diejenigen Angelegenheiten Mitteilung zu machen, die Dr. Stresemann in seinem persönlichen Gespräch mit dem englischen Außenminister vorgetragen hat. Es ist noch nicht bekannt, ob Chamberlain auch dem Ministerpräsidenten Poincaré einen Besuch abstatten wird. Einige Boulevardblätter lassen durchblicken, daß dies im Bereich der Möglichkeit liege.

Sonnenfinsternis des Kabinetts Baldwin

London, 30. Juni. (Von unserem Londoner Vertreter.) An dem seltsamen Schicksal der Oberhausreform spiegelt sich der Kampf zwischen Dildards und den gemäßigten Konservativen deutlich wieder. Daß innerhalb der englischen Regierung schwere Meinungsgegensätze bestehen, darüber gibt es keinen Zweifel mehr. Während die „Times“ gestern mitteilten, daß die Regierung infolge der Stellungnahme von 150 Konservativen die Oberhausreform bill zurückgezogen habe, deklariert heute in einer halbamtlichen Erklärung das Kabinett diese Absicht und bezeichnet die Mitteilungen der „Times“, wenn auch in umschriebener Form, als Presseklatsch. Der gestrige Kabinettsrat hat die Situation in feiner Weise aufgeklärt. Es scheint nicht der Fall zu sein, daß die Regierung die Absicht hat, zur Zeit die Vorlagen bezüglich der

Oberhausreform durchzubrühen. Die mysteriöse Erklärung von amtlicher Seite wird in einigen Blättern als Sonnenfinsternis des Kabinetts Baldwin bezeichnet. Niemand weiß eigentlich genau, woran er ist. Als Churchill gestern im Unterhaus billigte den sozialistischen Mißtrauensantrag sprach, teilte er u. a. mit, die Regierung beabsichtige nicht, die Vorlage zurückzuziehen. Diese Erklärung Churchills wurde mit unglaublichem Gelächter aufgenommen. Lord Birkenhead richtete an Lord George einen offenen Brief, in dem er sich über die Absichten der Regierung nicht deutlich ausdrückte. Es scheint, daß es sich jetzt vor allem darum handelt, Zeit zu gewinnen.

Interessant ist, daß die Times durch ihre Veröffentlichung die halbamtliche Erklärung provozierte. Ein anderes Symptom für die kritische Lage der Regierung ist ferner, daß der extrem rechtsstehende Minister Birkenhead die kurze Abwesenheit von Baldwin dazu benutzte, die Regierungserklärung abzulegen. Das Kabinett befindet sich infolge der ungeklärten Situation in einer peinlichen Lage. Die heute fällige Rede des Kolonialministers Amery wird vielleicht einige Aufklärung bringen.

Schiffserin erstattet Bericht

Wie aus Warschau gemeldet wird, hat Schiffserin in einer Sitzung des Rates der Volkskommissare einen eingehenden Bericht über seine Europareise erstattet. Der Rat der Volkskommissare billigte die Politik Schiffserins und erneuerte seine Vollmachten für die Verhandlungen mit den westeuropäischen Mächten. Die erwartete Umstellung in der räterussischen Politik gegenüber dem Westen ist also nicht eingetreten. Auch die räterussisch-polnischen Beziehungen bleiben zunächst unverändert. Wie verlautet, soll jedoch die russische Politik im Osten eine wesentliche Umstellung erfahren, und zwar soll eine gemäßigtere Politik insbesondere gegenüber China geführt werden. Der Abbruch der Beziehungen zu General Frenk wird bestätigt. Wie weiter verlautet, soll der Versuch gemacht werden, die Beziehungen zwischen Moskau und Tokio zu bessern.

Politische Amnestie?

Berlin, 30. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Der Rechtsausschuß des Reichstages beschäftigte sich heute mit dem von den Kommunisten eingebrachten Gesetzentwurf über Gewährung von Straffreiheiten. Der Entwurf verlangt im § 1 Straffreiheit für alle wegen politischer Verbrechen und Vergehen abgeurteilte Personen, auch für diejenigen, deren politische Straftat bisher von der Amnestie ausgeschlossen war, ebenso für solche im Urteil als nicht-politische Delikte bezeichnete Handlungen, die auf politische Beweggründe zurückzuführen sind und mit einem politischen Vergehen im Zusammenhang stehen. Ausgeschlossen von der Amnestie sollen nur Personen sein, die sich an Mordtaten oder Mordversuchungen der schwarzen Reichswehr, der Organisation Consul und der Bayerischen Einwohnerwehren als Täter, Anstifter, Geldgeber oder Gehilfen beteiligt haben. Nach § 2 sollen auch alle Verfahren wegen politischer Verbrechen oder Vergehen niedergeschlagen werden.

Der Ausschuss hat sich schon früher mit dem kommunistischen Entwurf beschäftigt und in einem Beschluß das Reichsjustizministerium um Material über die Rechtsprechung des Reichsgerichts in Hochverratsverfahren erlaßt. Diesem Erlaß ist das Ministerium durch Vorlage einer Denkschrift nachgekommen. In der heutigen Sitzung führte Abg. Prodan auf (Dem.) aus der Denkschrift ein Urteil an, aus dem sich ergeben soll, daß das Reichsgericht schon Zugehörigkeit zum Funktionärkorps der KPD als Hochverrat ansehe. Staatssekretär Joel bestritt dies. Wenn tatsächlich von Gerichten unter Bezugnahme auf diese Reichsgerichtsentscheidung Urteile gefällt worden seien, so hätte dagegen Berufung eingelegt werden sollen.

Von den Regierungsparteien ist folgende Entschliessung eingebracht worden: Die Reichsregierung wird ersucht: 1. eine wohlwollende Prüfung in der Richtung anzustellen, ob im Sonderwege im weiteren Ausmaße als bisher Justizhandlungen gemildert werden können, die vor Inkrafttreten des Gesetzes zur Milderung des Revolutionsgesetzes vom 8. Juni 1926 auf Grund der ursprünglichen Fassung des § 7 des Revolutionsgesetzes verhängt worden sind. 2. Nach wie vor auf Einzelbegnadigung solcher Personen hinzuwirken, die in politischer Unerschrockenheit oder Verführung oder weil sie die Transparenz ihrer Handlungsweise nicht überblickten, zu ihrer verbrecherischen Tat gekommen sind.

Von den Sozialdemokraten und Demokraten wird eine Ergänzung der Entschliessung der Regierungsparteien dahin beantragt, daß der erste Absatz sich auch beziehe auf die Fälle, in denen die Strafe lediglich deshalb nicht erlassen werden konnte, weil die Verurteilung erst nach Inkrafttreten des Amnestiegesetzes erfolgt ist. Die Abg. Kahl (D. Vpt.) und Wegmann (Str.) erklärten sich mit dieser Ergänzung einverstanden. Die kommunistischen Anträge werden abgelehnt. Der sozialdemokratisch-demokratische Ergänzungsantrag wird gegen die Deutschnationalen angenommen. Mit dieser Ergänzung wird die Entschliessung der Regierungsparteien bei Stimmhaltung der Deutschnationalen und der Kommunisten angenommen.

Die Krise der Regierungskoalition

Berlin, 30. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Heute vormittag um 11 Uhr fand eine Ministerbesprechung statt, die sich mit der durch das getriggerte Auseinanderstimmen der Koalitionsparteien geschaffenen Lage beschäftigte. Daran sollte sich dann eine Aussprache der Parteiführer der Regierungsparteien anschließen. Wie wir hören, drückt Reichskanzler Dr. Marx auf das Zentrum, um es zu veranlassen, an dem verfassungsändernden Charakter der Verlängerung des Sperrgesetzes festzuhalten. In diesem Falle würde die Annahme des demokratisch-sozialdemokratischen Antrages ein Schlag ins Wasser sein. Im Zusammenhang damit beginnt man wieder die Situation im Reichstag rosig anzusehen. Man rechnet unter den obwaltenden Umständen nur noch mit dem Zollgesetz, über das ja eine Einigung der Reichsparteien vorliegt, und mit dem Arbeitslosgesetz, worauf man dann befreit in die Ferien gehen könnte.

Kanzlerreise ins besetzte Gebiet

Berlin, 30. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Reichskanzler Dr. Marx wird in seiner Eigenschaft als Minister für die besetzten Gebiete Anfang Oktober eine Reise durch die besetzten Gebiete unternehmen. Bei dieser Gelegenheit wird höchstwahrscheinlich in Koblenz ein großer Presseempfang stattfinden, der vor allem den Vertretern der Zeitungen jenes Gebietes gilt. Das Programm für die ebenfalls zur Vereinerung der Westgrenze in der nächsten Zeit eingelegten Kommission steht zur Stunde noch nicht fest.

Zur Aufwertung von Reichsanleihealtbesitz

Nach der Erklärung eines Vertreters des Reichsfinanzministeriums gelegentlich der Aufwertungsberatungen im Rechtsausschuß des Reichstages wird Altbesitzgläubigern von Markanleihen des Reiches noch bis spätestens 31. August d. J. die nachträgliche Beantragung von Auslöschungsdrehten gestattet, wenn der Anleihegläubiger nachweist, daß er ohne sein Verschulden die rechtzeitige Anmeldung unterlassen hat. Die Anträge auf Bewilligung der Nachfrist sind an den Reichskommissar für die Ablösung der Reichsanleihen allen Besitzes in Berlin, Alte Jakobstr. 117/20, zu richten.

Das Reichspolizeigesetz und die Länder

Berlin, 30. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Unter Dr. Kälz war im Reichsinnenministerium ein Reichspolizeigesetz ausgearbeitet worden, das die aus verschiedenen Gründen dringend erwünschte Verreichlichung der Kriminalpolizei bringen sollte. Der Entwurf ist nach Kälz Ausschleiben aus dem Amt dann liegen geblieben, wie so vieles andere auch. Jetzt wird uns berichtet, daß Preußen, das die Kriminalpolizei nicht aus den Händen geben will, hinter dem Rücken des Reiches sich mit den Ländern geeinigt hat, die nun von sich aus sozuzufügen auf autonomen Wege die Frage regeln wollen. Auch das eine Illustration des Systems Reubel!

Unzählige viele glänzende und wirkungsvolle Reden haben wir und hat die Welt schon von dem deutschen Reichsaussenminister, der ja ein Redner ist, wie man nicht viele findet, zu hören bekommen, doch die große Rede, die Dr. Stresemann gestern vor dem exklusiven Publikum in Oslo gehalten hat, gehört unserer Auffassung nach zu den geistvollsten und wirksamsten weltpolitischen Kundgebungen, die jemals von dieser Seite gekommen sind, ja, vielleicht ist es die eindringlichste, die nachhaltigste Rede, die Dr. Stresemann seit seines Amtes gehalten hat.

Umso bedauerlicher ist es, um das gleich vorweg zu sagen, daß diese rückhaltlose und dabei doch so stolze, ehrliche Manifestation des deutschen Friedenswillens sich zu ihrer Möglichkeit schnellen und unmittelbaren Verbreitung und Wirkung auf die öffentliche Meinung der ganzen Welt, sich nicht des Mittels bedient hat, das bei solchen Anlässen im Zeitalter der Technik eine Selbstverständlichkeit sein sollte, nämlich des Rundfunksenders. Wie wir Zeitungskleute selbst, so haben gestern nachmittag um 14 Uhr hunderttausende von Radiofreunden in der ganzen Welt vergeblich darauf gewartet, von der Osloer Stresemannrede etwas zu erfahren, um so wenigstens Ohrenzeugen des historischen Ereignisses zu sein.

Seit Wochen, seit Monaten hatte die ganze Kulturwelt in erwartungsvoller Spannung dieser Stresemannrede entgegen gesehen. Bis in die letzten Tage hinein, ja noch am Vormittag des Redetages hatte man sich allenthalben in den lebhaftesten Vermutungen über den voranschreitenden Inhalt dieses Nobelpreisvortrages ergangen. In gewissen Kreisen Deutschlands und des Auslandes hatte man damit gerechnet, daß Dr. Stresemann die Osloer Worte, auf die an diesem Tage die ganze Welt schaute, dazu benutzen werde, um in Ergänzung seiner kaiserlichen Reichstagsrede gründliche und scharfe Abrechnung zu halten mit allen Saboteuren des Friedens, und noch einmal eindringlich zu warnen vor den in letzter Zeit sich Gott sei geklagt, wieder mehr und mehr bemerkbar machenden Geist des Unfriedens und seinen verhängnisvollen Gefahren. Die norwegische Presse hingegen hatte vermutet, daß Dr. Stresemann es überhaupt vermeiden werde, über Politik zu sprechen und daß er zu seiner Friedenspreisrede einen völlig neutralen Stoff kultureller oder sozialer Art wählen werde. Das Orakel ist nun vorbei, das lang erwartete ist inzwischen zum Ereignis geworden. Und zwar zu einem Ereignis, den man mit Recht nicht nur als einen Sieg für Dr. Stresemann, sondern, was unendlich mehr besagen will, als einen Sieg für Deutschland beurteilt. In Form und Inhalt ist diese einstündige Rede ein Kabinettsstück allerersten Ranges. So weit anholend, so zusammengefaßt Dr. Stresemann auch mit Rücksicht auf sein Auditorium und die zur Verfügung stehende Zeit sprechen mußte, so hat er es doch fertig gebracht, über alle politischen Probleme, die augenblicklich die Gemüter beschäftigen, wenn auch noch so kurz, so doch immer klar und eindeutig zu sprechen. Er sprach vom alten und vom neuen Deutschland, von Locarno, vom Damesplan, vom Völkerbund, vom Ruhrkrieg, vom Frontgeiß, von Volksgemeinschaft und von der für uns so durchaus unerträglich Absurdität des Gedanken, daß auf unserem Grund und Boden noch auf Jahre hinaus fremde Bajonette stehen sollen. Dabei verkannte er durchaus nicht die innen- und außenpolitischen Schwierigkeiten, die noch auf seinem Wege liegen, der der Weg Deutschlands ist. Als hervorragender Kenner der weltpolitischen Entwicklungen und Zusammenhänge, als ein Mensch von tiefer und umfassender Bildung, der sich, was immer auch seine Gegner gegen ihn sagen mögen, auf das Vorteilhafteste unterscheidet von gar vielen politischen „Führern“, die wir in langen Nachkriegsjahren über uns ergehen lassen mußten, ist sich Dr. Stresemann durchaus darüber klar, daß es im Leben der Völker keine gradlinige Entwicklung gibt, sondern daß die Geschichte einer Nation ein ewiges Auf und Ab, eine Entwicklung in Wellenlinien ist. . .



Wie schön liegt sich das, was Stresemann über die Frage der geistigen Verfassung des heutigen Deutschland zu sagen hat! Und wie richtig ist es! Ist der Vergleich, daß wir als Republikaner auch jetzt noch das alte Deutschland lieben und verehren, wie ein Kind seinen Vater ehrt, nicht so sinnfällig und überzeugend, daß er ganz dazu angetan sein sollte, selbst unseren Feinden und Neidern im Auslande die giftigen Wäpfe aus den Händen zu entwenden? Und ist es nicht wahrhaft erfrischend, wie Stresemann vom deutschen Frontgeist spricht, der trotz aller christlicher Friedensliebe, Gott sei Dank, noch immer im deutschen Volke zu finden ist? Ist es nicht außerordentlich geschicklich, wie er dabei Briand und Verdun diskreditiert und sich nicht scheut, die Erinnerung an den gewaltigen Sieg der deutschen Waffen im Weltkrieg, an die Schlacht von Tannenberg, heraufzubeschwören, die bekanntlich nach dem Urteil auch vieler ausländischer Militärkritiker als eine der größten Siege der ganzen Weltgeschichte anzuspühren ist? ...

Woh! liegt sich wie ein roter Faden durch die ganze Rede Stresemanns der tiefe Wunsch und die heisse Sehnsucht des deutschen Volkes nach einem wirklichen Frieden. Ausdrücklich weist er noch einmal darauf hin, daß die von ihm geleitete Verständigungs- und Friedenspolitik nicht möglich gewesen wäre, wenn sie nicht einem tiefen Sehnen der deutschen Volksseele entsprochen hätte. Und taktisch sehr fein kommt er dabei kurz auf die Widerstände zu sprechen, die seiner Politik noch immer von gewisser deutschnationaler Seite aus demagogischen Gründen gemacht werden, indem er klipp und klar feststellt: Tagesereignisse und Tagespolitik ändern nichts an der geschichtlichen Tatsache, daß alle Parteien heute im neuen Deutschland mitarbeiten. Der feindlichen Propaganda des Auslandes, die solche innerpolitischen Demümnungen und parteipolitische Vorhölle in ihrer Bedeutung absichtlich und regelmäßig weit übertriebt, nimmt er damit viel für uns unangenehmen Bind an den Segeln. Bei aller noch so deutlich und überzeugend bewiesenen Friedensliebe scheint Stresemann jedoch auch durchaus nicht davor zurück, vor dem Dolch Oramium, in dem gewißlich viele sahen, die während des Krieges und auch in den Jahren darnach mit ihren Sympathien auf der Seite unserer Feinde standen, auf Poincaré's Ruhrkrieg und auf seine keinesfalls nur für uns verberbernden Folgen zu sprechen zu kommen. Unbekümmert gibt er in Uebereinstimmung mit allen Deutschen, die die politische Entwicklung der letzten Zeit verfolgt haben, der Ueberzeugung Ausdruck, daß gegenwärtig wieder einmal eine Krisis des Vertrauens über die Völker der Erde herabgebrochen ist. Doch auf Grund seiner geschichtlichen fundierten Weltanschauung von dem ewigen Auf und Ab in der Geschichte der Nationen, ist das für ihn ganz und gar kein Grund zu trostloser Resignation und zu trübem Pessimismus. Ungeachtet aller Enttäuschungen und Rückschläge, die auch in der Zukunft nicht ausbleiben werden, stellt er nur noch einmal ausdrücklich vor aller Welt fest, daß die Politik von Locarno unvereinbar ist mit der Politik des Mißtrauens, mit der Politik der Gewalt und der Unterdrückung. Dann aber läßt der gefeierte Träger des Nobelpreises als der überzeugende Optimist, der er immer gewesen ist, unter dem brausenden Beifall seiner Zuhörer seine Rede in die herrlichen Worte ausklingen: Wir bekennen uns zu dem Geschlecht, das aus dem Dunkel ins Helle strebt! ... Also: Per aspera ad astra! Durch Nacht zum Licht! ... So wollen es auch wir halten!

H. A. Meißner.

„Wege zur wirtschaftlichen Selbsterkenntnis“

Anlaßlich der Jahresstagung des Instituts für Konjunkturforschung hielt Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius einen Vortrag über das Thema: „Wege zur wirtschaftlichen Selbsterkenntnis“. Er betonte, daß die Reichsregierung die Pflege der Konjunkturforschung als einen weiteren Schritt in der Richtung der Rationalisierung der Wirtschaft betrachte. Es wäre jedoch verfehlt, zu glauben, daß der Konjunkturdienst dem einzelnen Unternehmer in jeder Lage Verhaltensmaßregeln geben könne. Dr. Curtius behandelte dann weiter eingehend die Bedeutung der Konjunkturforschung und wies dabei auf die Wege zum Erkennen der wirtschaftspolitischen Situation hin. Er fasste seine Ausführungen dahin zusammen, daß die Beurteilung der augenblicklichen Wirtschaftslage besonders schwierig sei. Dem symptomatisch gesehen sei der Auffassung soweit fortgeschritten, daß schon gewisse Spannungsverhältnisse vorlägen, wie das Anzuehen der Geldfülle.

Berliner Kunstbrief

Von Oscar Die

Bald geht es in die Ferien. Dann hört das aktuellste Material auf, dann kommen die Probleme dran, über die man in einleimenden Wäldern oder auf verräucherten Bergespitzen nachdenkt, um ein Resultat heraus zu schmieden. Als ein kleiner Vorzeichen davon kommen mir einige Ausstellungen vor, die freilich das Problem als Mantelchen umhängen, um ihre sommerliche Existenzberechtigung zu beweisen. Ein Problem ist gar nicht darin enthalten, es blüht nicht einmal daraus hervor, sondern es ist nur ein angenehmer Titel, der allerlei bunte Ware zusammenfaßt, wie bei einer Weipen Woche oder einem Juwelenverkauf. Immerhin gibt es einige interessante Dinge zu sehen. Da macht der neu erweiterte Salon Hieschheim eine große Bilderammlung unter dem Titel „Das Problem der Generation“, wobei er davon ausgeht, daß die Bedingungen immer generationsweise auftreten, ein Thema, über das Wilhelm Wundt sogar eben ein Buch geschrieben hat. Er stellt die Generationen von 1470 und 1890 zusammen, und man könnte auch in der Kunst dieselbe Erscheinung verfolgen. Hier handelt es sich um die Generation von 1880, wobei besonders die Künstler von Schweizer Sonderbund, die vom Pariser Domease, die von der Brücke und die vom Blauen Reiter Gruppen bilden. Der innere Zusammenhang ist die Reaktion gegen den Impressionismus. Es sind auch einige schon tote Welker dabei, von denen der immer noch unerreichbare Franz Marc, der hundertfache Mäde und der derde Moraner im Kriege gefallen sind. Von den Sonderbündlern interessiert Heinrich Rauens, von dem man so lange hier nichts sah, der sich aber nicht sehr stark entwickelt hat, und dann Alfred Sohn-Rethel, der einige Porträts in vornehmester Haltung ausstellt, mit großer malerischer Kultur, darunter zwei Knabenbildnisse, den jungen Dopenheimer und den jungen Gud. Max Beckmann sieht man auch wieder einmal aufzufälliger, er ist etwas größerlich und einanderförmlich geworden. Auch Erich Heckel war seltener hier zu sehen, er rückt sich hier in eine graue, matte Manier, aber das Doppelbild zweier Zirkusleute ist eine ansehnliche Probe seiner starken Kunst. Von Ernst Ludwig Kirchner, der einsam im Engadin lebt, sieht man wieder einige sehr interessante Beispiele seiner abstrakten geistigen Malerei. Daneben erfreut Paul Klee seine Schauer mit seinen skizzenhaften Zeichnungen, während Rudolf Levy durch seine wundervoll malerischen Stillleben mit die härtesten Eindrücke der Ausstellung vermitteln, während Purmann dagegen äußerlich

Die Pariser Wirtschaftsverhandlungen

Der Wiederhall in Deutschland

□ Berlin, 30. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Das von uns angekündigte gemeinsame Komminiqué der beiden über einen deutsch-französischen Handelsvertrag verhandelnden Delegationen steht in der Berliner Presse auf die abläufigen Disharmonien. Der „Vorwärts“ konstatiert kurz entschlossen ein „neues Stadium der Handelspolitik des Reichstags“. Dem „Tag“ scheint es geradezu ungläubig, daß die deutsche Handelsdelegation dieses Komminiqué mit unterzeichnen könnte. Nach fährt er die deutsche Delegation in Paris an, „was es denn bedeuten solle, wenn die beiden Delegationen, mit Befriedigung ihr gegenseitiges Einverständnis über Verhandlungen für einen Vertrag auf breiter Grundlage“ ausgesprochen hätten? Auch die „Deutsche Tageszeitung“ ist durchaus unzufrieden. Sie vermag nicht einzusehen, worum die deutsche Handelsdelegation neben den gemachten Zusagen auch auf die sachlichen Gründe für das Nichtzustandekommen einer Einigung hingewiesen hätte. Das „Berl. Tagbl.“ aber meint hoffnungslos: „Der nun beginnende verträgliche Zustand würde wohl von kurzer Dauer sein. Es bestünde die Hoffnung, bis Mitte Juli eine neue Auflage des nun ablaufenden Provisoriums auf erweiterter Grundlage zustande zu bringen. Das wäre also eine Regelung im Sinne des deutschen Interimsvorschlages. Dem neuen Provisorium würde indessen eine längere Lebensdauer zu verleihen sein, damit vor dem Inkrafttreten des neuen französischen Zolltarifs nicht nochmals eine vorläufige Regelung notwendig wird, welchem Verlangen man sich nur durchaus anschließen kann.“

Das Echo aus Frankreich

□ Paris, 30. Juni. (Von unserem Pariser Vertreter.) Die von der französischen und deutschen Wirtschaftsdelegation ausgegebene Erklärung über den weiteren Gang der Verhandlungen hat nur in einem ganz geringen Teil der Pariser Presse ein Echo gefunden. Im „Echo de Paris“ wird lebhaft bedauert, daß Handelsminister Bokanowski nicht instande gewesen sei, vor Ende des Monats Juni die neue Zollnovelle in der Kammer durchzubringen. Infolge dieser Sachlage ist jetzt wie das Blatt schreibt, eine für die französischen Unterhändler sehr schwieriger Zustand geschaffen worden. Die deutschen Unterhändler befinden sich daher in einer viel günstigeren Situation. Die Schwierigkeiten in den Verhandlungen sind deshalb so groß, weil man auf deutscher Seite noch nicht genau begriffen habe, daß sich die französische Maschinenindustrie seit dem Kriege außerordentlich entwickelt habe und heute den größten Teil des Auslandsumsatzes deckt. Das Blatt erwartet jedoch, daß die weiteren Verhandlungen, die jetzt in einem verreglosen Zustand geführt werden, zu einem befriedigenden Resultat führen werden.

Im „Petit Journal“, das von dem früheren Finanzminister und Deputierten Loucheur stark beeinflusst wird, kommt der Wunsch zum Ausdruck, daß die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen in aller Kürze zu einem befriedigenden, wenn auch nur vorläufigen Resultat führen mögen. Es wird dabei darauf hingewiesen, daß von französischer Seite ein hartes Entgegenkommen gezeigt werden soll.

Im Zusammenhang mit der Wendung in den deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen ist jetzt eine Vertagung der französisch-belgischen Besprechungen eingetreten.

Die Wirren in China

□ Peking, 30. Juni. (Von unserem Peking-Berichter.) Der „Daily Telegraph“ sandte seinen chinesischen Korrespondenten nach Tiansu, der Front am gelben Fluß. Von dort berichtet der Vertreter des „Daily Telegraph“, daß die Kordarmee ihre Front nicht mehr lange halten werde. Es werde allgemein damit gerechnet, daß Tiansu nur noch ganz kurze Zeit zu halten sei. Es fehle der Nordarmee an tüchtigen Führern und Organisationsfähigkeiten. Das einzige, was eine baldige Eroberung Pekings hinausschieben könne, sei der Eintritt der sommerlichen Regenzeit und der Hitze, die die Kriegshandlungen unmöglich mache. Der diplomatische Korrespondent der „Morningpost“ meldet, daß sich die Nachrichten über die Niederlage Liwan-Kai-Schels beruhigen.

* Zur Hindenburgspende. Eine kürzlich in Berlin mit den Vertretern der Länderregierungen abgehaltene Besprechung ergab, wie die Wochenschrift „Korrespondenz“ erfährt, daß von der Begründung von Landesausschüssen für die Hindenburgspende Abstand genommen werden soll. Die Länderregierungen werden demnach Aufträge erteilen, die sich für ihren Bereich dem von der Reichsregierung gemeinsam mit den Länderregierungen ergangenen Aufruf zur Hindenburgspende anschließen. Es schweben Verhandlungen, um für die Beiträge zur Hindenburgspende mögliche Steuererleichterungen zu verschaffen.

Byrds Flug im dichten Nebel

Ueber den Verlauf des Transozeanfluges Byrds liegen heute (Donnerstag) vormittag zahlreiche Nachrichten vor, nach denen der Flug bisher einen glatten Verlauf genommen hat. Die dreimotorige Koffermaschine legte in den ersten zwölf Stunden 900 Meilen zurück. Bei Neufundland ist der Flieger in dichten Nebel geraten. Als er versuchte, über den Nebel zu kommen, traf er auf so unangünstige Windverhältnisse, daß der Flug außerordentlich verlangsamt wurde. Da die Flieger durch Kompensierungen Navigationschwierigkeiten haben, ist es ihnen nicht möglich, wie vereinbart abständig über ihren Standort zu berichten. Durch Funkpeilung sahen sie ihren Weg über den Ozean.

Den deutschen Funkstationen war es bis zum frühen Vormittag noch nicht möglich, Radioverbindung mit der „America“ zu erhalten. Eine solche Verbindung kann hergestellt werden, wenn die Flieger bis auf etwa 1000 Kilometer an die europäische Zone herangekommen sind. Bei glattem Verlauf des Fluges müßte Byrd am heutigen späten Abend die europäische Küste erreichen. Freitag morgen gegen drei Uhr wäre dann seine Landung in Paris zu erwarten.

Die letzte Nachricht von den Fliegern wurde letzte Nacht gegen 12 Uhr mitteleuropäischer Zeit aufgegeben. Sie besagt, daß sich die Flieger östlich von Neufundland über dem Atlantischen Ozean in dichtem Nebel befinden.

Der Preis für die Honolulu-Flieger

Die Flieger Mattland und Hegenberger, die den zwischenlandungslosen Flug San Francisco-Honolulu ausgeführt haben, erhalten, wie gemeldet wird, dafür von dem Großkaufmann James Dole angebotenen Preis von 35.000 Dollar. Wenn sie ebenfalls auf dem Luftweg wieder nach San Francisco zurückkehren, nicht lösen aus der gleichen Stiftung ein weiterer Preis von 35.000 Dollar zu. Die beiden Flieger sind auf Honolulu Gäste des Gouverneurs Harrington. Präsident Coolidge hat ihnen ein Glückwunschkrogramm gesandt.

Letzte Meldungen

Von der Heidelberger Universität

Kr. Heidelberg, 30. Juni. (Cr. Bericht.) Der Rektor der Universität Heidelberg Prof. Dr. Vanser, hat einen Ruf an die Universität Berlin erhalten als Nachfolger Koethers auf den Lehrstuhl für ältere deutsche Philologie.

Ein neuer deutscher Flugweltrekord

— Dessau, 30. Juni. Gestern startete hier wieder die Junkersmaschine G 34 und flog mit 2000 Kilogramm Nutzlast unter Führung des Piloten Hiltich 18 Stunden 1 Minute und 12 Sekunden. Die Maschine legte 1.621,988 Km. zurück. Die Leistung wird als Dauerflugweltrekord angemeldet werden.

Das deutsch-englische Luftverkehrsabkommen unterzeichnet

— Berlin, 30. Juni. Im Auswärtigen Amt erfolgte gestern die Unterzeichnung des deutsch-englischen Luftverkehrsabkommens durch Staatssekretär v. Schubert und den englischen Geschäftsträger Viscount Halifax.

Um die Erhöhung der Postgebühren

— Berlin, 30. Juni. Wie verlautet, wird der Reichspostminister dem Arbeitsausschuß Mitte der nächsten Woche erneut die Vorlage zur Erhöhung der Postgebühren vorlegen. Größere Änderungen sind gegenüber dem zurückgegangenen Entwurfe nicht vorgenommen. Die Verwaltungsentscheidung soll in etwa 14 Tagen stattfinden.

Streifende Schiffsoffiziere

— London, 30. Juni. Bei der größten englischen Ozeanreederei, der China-Navigation Co., sind sämtliche europäische Schiffsoffiziere in den Streik getreten.

Geheimnisvoller Tod eines englischen Bankiers

□ London, 30. Juni. (Von unserem Londoner Vertreter.) Großes Aufsehen erregt der Tod des englischen Finanzmannes White, der gestern in seinem Landhaus Jordill in der Nähe von Swindon tot aufgefunden wurde. In dem Zimmer befand sich ein Glas mit Chloroform, aus dessen übermäßigem Genuß der Tod hergeleitet wird. White ist eine der markantesten Figuren der Londoner City gewesen. Man spricht davon, daß er in der letzten Zeit sein Vermögen in Spekulationen an der Effektenbörse angelegt habe, insbesondere in Aktien der englischen Controlled Oil Bank. Diese Werte erlitten in den letzten Tagen einen schweren Sturz. Der Verlust eines großen Teils seines Vermögens dürfte White in den Tod getrieben haben, doch finden noch nähere polizeiliche Ermittlungen statt.

wenig den letzten Grund erkennen läßt. Enfers Wesen war das Blumenstück und das Stillleben, das ihm auch vorzwehlt, wenn er gesellschaftliche Vereinigungen von Menschen malt, bei denen die Gesichter nicht ohne Grund gern zu Masken werden. Er sieht das Leben nicht direkt, sondern als ein spielerisches Ornament, mit größter Kultur, in außerordentlicher Balance und also mehr als ein Nachfolger des 18. Jahrhundert, allenfalls des Monticelli, aber nicht als ein Kind unserer Zeit. Seine Eigenartlichkeit und sein Verdienst bleibt, daß er diese ganz auf Stil gebrauchte Kunst in einer Epoche pflegte, die sonst mit Haut und Haaren dem Naturalismus verhaftete war.

Festwochen in Wien und Niederösterreich

NL

Nach vorhergegangenen Aufführungen von Wagner, Mozart und Verdi, die durch die Mitwirkung von Hans Dubsan und Vera Schwarz höheren Glanz erhielten, beschloß die Wiener Staatsoper die Festwochen mit zwei vornehmen „Pariser“-Aufführungen (in denen Helene Wiedemann die Rundry sang), unter Leitung von Robert Heger.

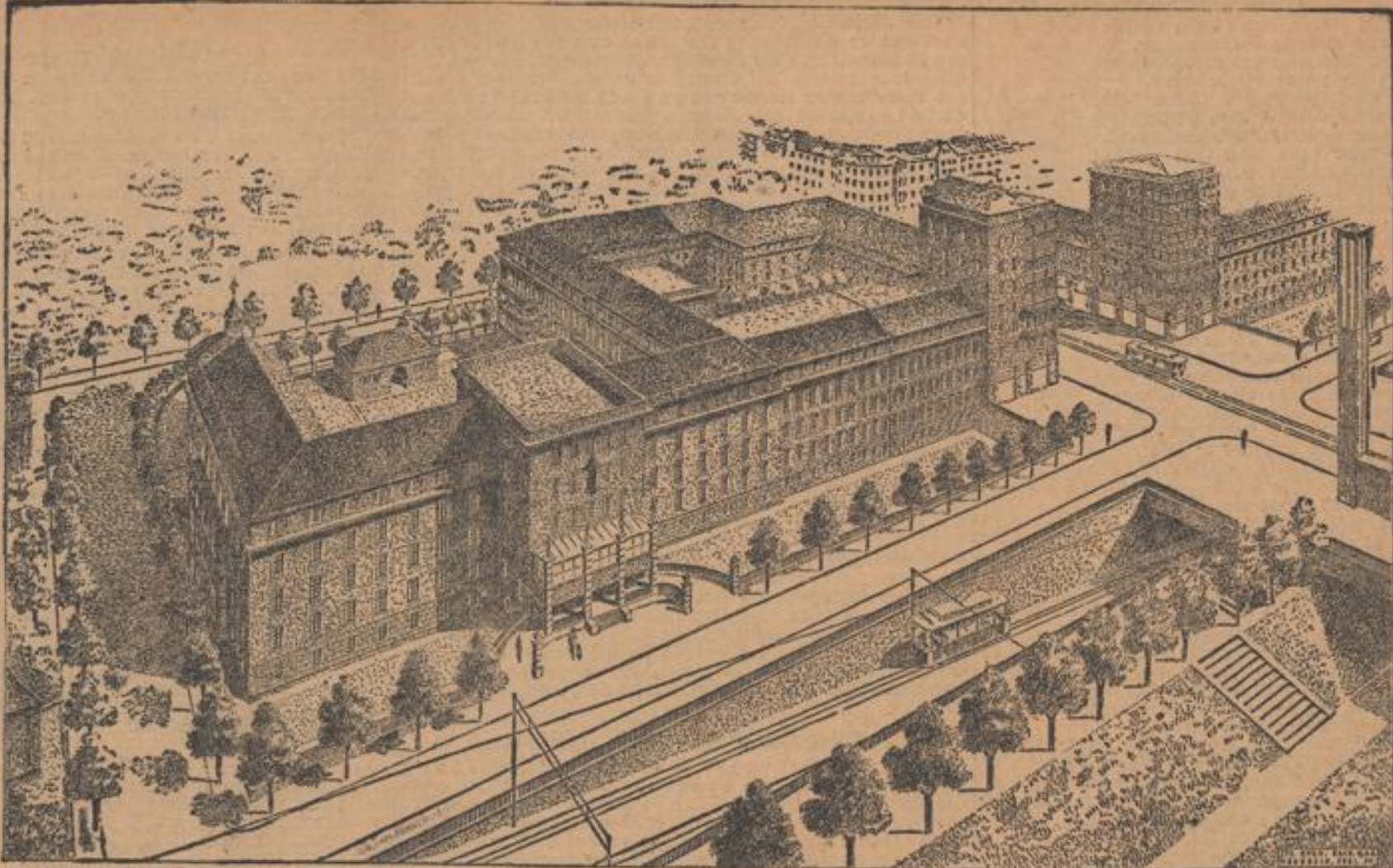
Die Festwochen sind zu Ende. Sie sollten ein Versuch sein, der Stadt Wien neuen Verkehr und noch größere Anziehungskraft zu gewinnen. Der Versuch übertraf die Erwartungen. Mit Stolz bilden die Veranstalter auf ihr Werk zurück, daß der Stadt und dem Land gegen 50.000 Gäste aus europäischen und außereuropäischen Staaten zugeführt hat. Kundfragen, die an Gemälden, Kunststätten, Großbetriebe, Industrie und Geschäfte gestellt wurden, brachten Antworten, die erhöhten Umsatz und Steigerung der Produktion als Erfolg der Festwochen nannten. Der Erfolg für Land und Leute hat die Veranstalter gegeben, die Festwochen jedes Jahr zu wiederholen und sie zu einer dauernden Einrichtung Wiens zu machen.

Eine Halle von Arbeit liegt hinter den Veranstaltern, und da muß besonders hervorgehoben werden, welches Entgegenkommen und welche — echt wienerische — Lebenswürdigkeit jedem einzelnen Festgast von den überbeanspruchten Wirtshäusern der Fremdenverkehrscommission für die Länder Wien und Niederösterreich entgegengebracht wurde.

Wäge der diesjährige Erfolg von Jahr zu Jahr wachsen und die Zahl der Freunde Wiens stets vermehren!

Gerd Bodenheimer.

Grundsteinlegung zum Theresien-Krankenhaus



Heute mittag 12 Uhr erfolgte in Anwesenheit von Erzbischof Dr. Friz und den Vertretern der staatlichen und städtischen Behörden die feierliche Grundsteinlegung des Theresien-Krankenhauses am Redar bei herrlichem Sonnenschein. Unter den Anwesenden bemerkten wir u. A. Landrat Guth-Vender, Polizeidirektor Dr. Bader, Amtsgerichtsdirektor Dr. Moll, verschiedene Stadträte und Stadtverordnete, Krankenhausdirektor Dr. Kiesling, Vertreter der Kerkerschaft, des Stiftungsrats und des Kirchengemeinderats und Frau Oberbürgermeister Dr. Mayer. Kurz nach 12 Uhr fuhr der Herr Erzbischof in Begleitung von Prälat Bauer am Neubau vor und wurde alsdann nach dem mit Flaggen, Girlanden und Vorberbaumten geschmückten Bau geleitet. Superior Schlatterer begrüßte die Erschienenen, insbesondere den Herrn Erzbischof, und dankte ihm für sein Erscheinen. Er warf sodann einen kurzen Rückblick auf die Entstehung des Theresienhauses, das einer testamentarischen Verfügung von Frau Theresie Müller geb. Lecht im Jahre 1800 im Hause T 5, 3 zu verdanken sei. Mit dem Wachsen der Stadt Mannheim wurde auch der Wunsch nach einem größeren Krankenhaus laut. 1924 wurden die Verhandlungen von Mutterhaus in Freiburg aufgenommen und der 8,970 Quadratmeter große Platz angekauft. Am 25. November 1925 konnte Prälat Bauer unter beständig Schneegedöber den ersten Spatenstich ausführen. Gott sei der Bauherr, christliche Liebe

die ausführende Kraft. Er hat hierauf den Erzbischof, die Weihe des Grundsteins vorzunehmen. Prälat Bauer gab der Freude der katholischen Bevölkerung über den Bau des Hauses Ausdruck. Der heutige Tag sei ein denkwürdiges Ereignis. Die katholische Bürgerschaft wisse das Opfer der Schwereitendhaft zu schätzen. Er wünsche dem edlen Werk eine glückliche Vollendung. Erzbischof Dr. Friz betonte, daß der Bau ausgeführt werde für das Wohl der Menschheit und zur Ehre Gottes. Die Anstalt werde geführt nach den Grundsätzen, die Gott der Herr gegeben hat. Gott möge das begonnene Werk segnen, seine Hilfe rufen wir an. Durch die opferfreudige Gönner der Schwesterkongregation wird der Bau erstellt. Ihm sei es ein besonderes Verzeßbedürfnis Dank zu sagen dafür, daß dieses große Krankenhaus hier in Mannheim mit seiner Viermillion Einwohner erstellt wird. Der Erzbischof dankt der Stadt Mannheim, daß sie in so weitläufiger und großzügiger Weise den Bauplatz zur Verfügung gestellt. Hierauf wurde die Urkunde verlesen, die in einer kupfernen Kapselferloschen in den Grundstein eingemauert wurde. Es folgten die üblichen Hammerschläge, die mit einem Silbernen Hammer ausgeführt wurden, der bereits im Jahre 1733 bei der Grundsteinlegung der hiesigen Jesuitenkirche vom Kurfürsten Karl Philipp benützt worden war. Erzbischof Dr. Friz tat die ersten drei Hammerschläge, dann folgten Prälat Bauer,

Superior Schlatterer, Kirchenbaumeister Auld und die übrigen Vertreter der Kirchengemeinde.

Die kunstvoll ausgefertigte Urkunde verweist zunächst auf den Weltkrieg 1914-1918 und sodann auf die Verhandlungen des Ordens der barmherzigen Schwestern vom hl. Vincenz von Paul in Freiburg mit der Stadtgemeinde Mannheim wegen Ueberlassung des Bauplatzes. Der Orden der barmherzigen Schwestern arbeitet innerhalb der Erzdiözese Freiburg seit ungefähr 80 Jahren im Dienste der christlichen Nächstenliebe. Es heißt dann weiter in der Urkunde, daß Erzbischof Dr. Karl Friz den Grundstein zum Krankenhaus gelegt und ihm die kirchliche Weihe erteilt hat.

Die Kapelle Beder umrahmte die schlichte aber eindrucksvolle Feier mit verschiedenen Vorträgen religiösen Charakters. Nach der Grundsteinlegung, die durch verschiedene photographische Aufnahmen im Bildbild festgehalten wurde, spielte die Kapelle Beder „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“, worauf mit dem allgemeinen Gesang des Liedes „Großer Gott, wir loben Dich“ und dem erzbischöflichen Segen die eintündliche Feier ihr Ende erreichte. Unter Führung von Architekt Auld beauftragte der Herr Erzbischof und Prälat Bauer sodann die bisherigen Arbeiten am Neubau und sprach sich dem Architekten und den Arbeitern gegenüber sehr anerkennend über die bisherigen Fortschritte des Baues aus.

Städtische Nachrichten

Besuch des städtischen Krankenhauses durch den Erzbischof

Auf Dienstag nachmittag 1/4 Uhr war der Besuch angekündigt. Mit exakter Pünktlichkeit erschien Erzengel in Begleitung des Prälaten Bauer und Hofkaplan Helm. Oberbürgermeister Dr. Mayer war in eigener Person erschienen, um den hohen Gast zu begrüßen und ihn mit Direktor Dr. Kiesling und dem Seelsorger an der Pforte zu empfangen. Im Kasino, in dem sich Frau Direktor Dr. Kiesling, Frau Oberin Strenge, Prof. Dr. Holzbach sowie die katholischen Ärzte und Beamten des Hauses eingefunden hatten, entbot Direktor Dr. Kiesling dem Hochwürdigsten Herrn den Willkommenruß. Erzengel dankte in herzlichen Worten für den Empfang und gab seiner Freude Ausdruck, das Krankenhaus, das als eines der größten und am besten eingerichteten von ganz Deutschland gelte, besuchen zu können. Der erste Schritt ging naturgemäß in die Kapelle, in der die Schwestern verammelt waren. Krankenhausseelsorger Heil begrüßte den geliebten Oberhirten, dessen Besuch bei allen frohe Bewunderung und große Freude entlockt habe. Der Tag werde ein neuer Ansporn sein zur steten Bemühung des Berufsstandes, die in diesem Hause, in der Wirklichkeit des Berufsstandes, die in diesem Hause, in dem sich die Not einer ganzen Stadt zusammenballe, nicht immer leicht sei, weil Gefahr bestehe, daß die Seele über dem vielen Leid zusammenbreche oder abgestumpft werde, da selbst die hehre Majestät des Todes zu einer Alltäglichkeit herabzusinken drohe. Deswegen bitte er um den Segen des Oberhirten für das ganze Haus, damit es stets den Schöpfungsgeistes erfülle, zu dienen zur Verherrlichung des Allerhöchsten und zur Beilegung der Menschen. Erzengel sprach in bewegten Worten seinen Dank und seine Anerkennung aus für die Arbeit, die hier an der leidenden Menschheit geleistet werde. Es sei wahre Heilandsarbeit, Erbschmerzhaftigkeit. Deswegen sei der Beruf so edel und ideal, wenn auch schwer und verantwortungsvoll. Doch Gott selbst wolle der überaus große Lohn sein. Der Tabernakel aber sei die Kraftquelle, von dem die Gnadenströme ausgehen, an dem die Opferfreude neu entzündet werde, durch den die Seele vor dem Zusammenbruch bewahrt und fähig werde, in echter Heilandsnachfolge den Menschen Erlösung zu bringen von Körperlichem und seellichem Leid. Mit dem Bischoflichen Segen und den wichtigsten Worten der Lobeshymne schloß die erhabene Feierstunde, die auf alle Anwesenden sichtbar starken Eindruck machte. Nach privater Unterredung mit dem Oberbürgermeister begann der Rundgang durch das Haus, zunächst zu einer Krankenstation der medizinischen Abteilung, wobei sich Erzengel mit einzelnen Patienten unterhielt. Weil naturgemäß der nur 35 am große Kapellenraum nicht einmal den Schwestern, Ärzten und geladenen Gästen genügend Platz bot, hatten sich die nicht bettlägerigen Kranken im großen Versammlungssaal eingefunden. Ihnen galt der nächste Besuch. Der Oberhirte richtete an sie Worte der Aufmunterung und ermahnte zum Vertrauen. Die Lage

der Krankheit seien nicht verlorene Zeit, da erst sie den Wert der Gesundheit wieder schätzen und dafür danken lehrten, weil zudem jedes Leid uns dem göttlichen Kreuzträger ähnlicher mache. Auch hinter Krankheit liege der Wille Gottes, zu dessen Erfüllung wir geschaffen, um dessen Verwirklichung wir täglich in Vaterunser beten. Darum sollen die Krankheitslage ein Ansporn sein, nach erlangter Genesung mit um so größerer Treue und Gewissenhaftigkeit dem Schöpfer zu dienen. Nach Erteilung des Segens ging es zur chirurgischen Abteilung, zunächst zum Besuch einer Männerstation, wo sich Erzengel eingehend nach den Verhältnissen einzelner Patienten erkundigte und Mut zusprach. Danach wurden die Operationsfälle besichtigt sowie der Küchenbetrieb, die beide, wie überhaupt das ganze Haus den besten Eindruck machten. Dann ging es durch den Park in den Säuglingsbau, in dem Prof. Dr. Heß persönlich die Führung übernahm. Ein Gang in die riesigen Kesselanlagen und von dort zu der durch den Neubau äußerst vornehm gewordenen gynäkologischen Abteilung, die ebenfalls unter persönlicher Führung von Prof. Dr. Holzbach besichtigt wurde, bildete den Abschluß. Erzengel sprach nochmals dem Direktor und dem ganzen Hause seinen Dank aus und verabschiedete sich mit herzlichen Worten und warmem Händedruck.

*** Besichtigung des Frank-Denkmal.** Wie die „Vollst.“ mitteilt, ist das Ludwig-Frank-Denkmal am Luisenpark wahrscheinlich in der Nacht zum Mittwoch beschmutzt worden. Ueber die Mafette wurde eine grünlich-gelbe Flüssigkeit gegossen. Wenn das Blut im Anschluß an diese Mitteilung seiner durchaus berechtigten Empörung über diese Schmutzerei dadurch Ausdruck gibt, daß es bemerkt, man gebe wohl nicht feil in der Annahme, daß die „feigen Schmutzstinken in jenen Kreisen zu suchen sind, die das Deutschland in Erbpaß genommen haben“, so ist es wohl angebracht, zu verlangen, daß man sich etwas deutlicher ausdrückt. Wir würden es sehr begrüßen, wenn es gelingen sollte, den ober die Täter recht schnell ausfindig zu machen und der verdienten exemplarischen Strafe zuzuführen. Es wird sich dann zeigen, welcher Richtung sie angehören.

*** Leidenländung.** Die Leiche der am 28. Juni von einem Dampfer aus in den Rhein gesprungenen 23 Jahre alten Kontoristin von hier wurde gestern bei der früheren Dppauer Fähre gelandet.

*** Betriebsunfälle.** Ein 54 Jahre alter Tapezierer, dem in einem hiesigen Wettengeschäft von einer Zufuhrmaschine drei Finger gequetscht worden waren, ein 17 Jahre alter Schreiner, dem im Strebelwerk eine Kreisäge das vordere Glied des linken Daumens abgechnitten hatte, und ein 35 Jahre alter Sälöffer, der auf einem Lagerplatz im Mühlhafen von einem Eisensplitter an der Brust verletzt worden war, wurden gestern ins allgemeine Krankenhaus eingeliefert.

*** Frecher Diebstahl.** Ein Vulkanstiebkoffer mit einer Anzahl Fahrradbestandteilen und Holzleiten, ein schwarzer Holzkoffer mit 2 Scheinwerfern, Karle Schmitt, einem Fahrraddynamo und einer Karbidlampe, sowie eine hellbraune Aktienmappe mit einer Anzahl Papieren und Prospekten, auf den Namen „Dobler“ lautend, wurden dieser Tage aus einem Auto vor Q 5 gestohlen.

Marktbericht

Während einerseits der Hauptmarkt die übliche außerordentlich gute Beschickung aufwies, fehlte es andererseits an Käusern, da am Monatsletzen gewöhnlich für Einkäufe auf dem Markt kein Geld mehr vorhanden ist. Die Zufuhr war so reichlich, daß ein Regiment Soldaten tagelang herrlich und in Freuden hätte leben können; so aber mußten viele der Erzeuger ihre Ware wieder mitnehmen, um sie am Samstag aufs neue anzubieten. Durch das gestrige warme Wetter gab heute noch einige Nachzügler in Spargeln. Pfefferlinge schossen dagegen während des letzten Regens im Masse aus dem Waldboden. Im ganzen waren etwa wieder 3 Zentner zugeführt, die Pfund für Pfund zu 50 Pfg. verkauft wurden. Erfreulicherweise nimmt der Konsum dieser Waldfrucht stets zu. Die Kirchen sind — wie schon im letzten Bericht erwähnt — mit 50 Pfg. noch teuer aber gut. In Obst interessierten sich die Hausfrauen insbesondere für Ananas, Heidel-, Stachel- und Johannisbeeren und Aprikosen. Die Preise für diese Obstsorten erfuhr mit Ausnahme von Ananas eine kleine Senkung. Für Himbeeren verlangten die Händler 80 Pfg. bis 1 Mark. Die starke Nachfrage nach Walderdbeeren und Ananas läßt wohl den Schluss zu, daß manche Hausfrau ihre Familie mit einer prächtigen Bowle überraschen wird. Wer genügend Früchte zum Einmachen gekauft, ging dann auch zu den Gemüsesäften, wo es ebenfalls verlockend schöne Ware gab.

Der Markt war sodann noch insofern von lokalgeschichtlicher Bedeutung, als es heute erstmals die berühmten Pälzer Kartoffeln gab, womit den ausländischen Walfartoffeln starke Konkurrenz gemacht wird. Blumenohl und Kohlrabi sah man ebenso viel wie Hülsen und Godeln und Fische. Jammer schade, daß der Geldmangel gerade heute so schlimm war.

Film-Rundschau

□ Alhambra. Nach einer wahren Begebenheit im amerikanischen Bürgerkrieg ist der Film „Der General“ gedreht. Es war im Jahre 1862, da verlor ein junger Lokomotivführer mehrmals in die Armee der Südstaaten einzutreten. Man schätzte aber John Gray als Führer der Lokomotive „Der General“ mehr, denn als Soldat. Die Folge war, daß man John für einen Feigling hielt. Selbst seine kleine Freundin Annabella Lee wollte nichts mehr von ihm wissen. Diesen Dingen gab der April des Jahres einen Umchwung. Denn einige Nordhaaner raubten den „General“ und zufällig mit ihm einen Gepäckwagen, in dem sich Johns Freundin befand. Unter junger Lokomotivführer machte sich sofort an die Verfolgung, mit dem Erfolge, daß er sich plötzlich weit auf feindlichem Gebiet befand. Aber unser John, der durch Parker Keaton eine treffliche Vertretung erfahren hat, kam wieder zu seinem „General“ und zu seiner Annabella und wurde obendrein noch Leutnant. Wie das aber alles geschah, zeigt am besten der oft zum Schreien komische Film selbst. — Ein sehr gutes Retrogramm folgt den übrigen Teil des Spielplans aus.

D' verfinstert Sunn

Gestern hot mich d' Sunn mol früh uff'weckt. Sie war die ganze Zeit verfinstert. Sie hot sich schneit's mol gründlich g'wascht.

Kommunale Chronik

Bürgerausschuss Weinheim

Weinheim, 29. Juni. Die Tagesordnung der gestrigen vierstündigen Abend Sitzung des Bürgerausschusses, die von 22 Mitgliedern der städtischen Körperschaften besucht war, umfasste im ganzen fünf Punkte, darunter als ersten und wichtigsten die Beratung des städtischen Vorschlags für das Rechnungsjahr 1927.

Bürgerausschuss in Freiburg

In der Freiburger Bürgerausschussung wurde zunächst die Biersteuerordnung der Stadt genehmigt. Man verpricht sich aus der Steuer einen Ertrag von 140 000 RM. Der Hauptpunkt der Tagesordnung betraf die Erweiterung des Hauptbahnhofes.

L. Sindheim, 30. Juni. Im hiesigen Amtsbezirk konnten dieser Tage zwei Ehepaare das Fest der goldenen Hochzeit begehen und zwar die Eheleute Abraham He...

Karlsruhe, 29. Juni. Am Montagabend fiel ein lebhaftes Hagelgatter aus Darlanden in der Südbadenstraße hier in den Rheinhofen und extrank. Die Leiche konnte am Dienstag früh gelandet werden.

Ettlingen, 29. Juni. Der etwa 10 Jahre alte Schüler Wilhelm Reibel kam am Dienstag nachmittag auf einem Fuhrwerk von der Spinnerlei und Weberlei nach der Stadt. Auf der Luffenbrücke sprang der Junge vom Wagen und geriet unter die Räder eines dahereifahrenden Autos, aus dem Transport ins Krankenhaus starb der Junge.

Garbach, 29. Juni. Tot aufgefunden wurde am Dienstag vormittag am Stauwehr der veraltete Dienstmagd Josef Reier. Es wird Selbstmord angenommen, da der Mann schon einige Zeit ohne Arbeit war und Nahrungsmangel litt.



Qualitäts-, S. Wetter, S. Luft, S. Wolke, S. Regen, S. Schnee, S. Nebel, S. Gewitter, S. Hagel, S. Sturm, S. Frost, S. Eis, S. Windrichtung, S. Windstärke.

Wetternachrichten des Reichsverbandes der Wetterbeobachter

Table with columns for location, temperature, wind, and weather conditions. Locations listed include Wehrheim, Wonnegau, Karlsruhe, etc.

Das starke Druckgefälle von dem Teilhoch über Polen bis zur Biscaya-Station, das sich seit gestern über dem Festland ausbreitet, hat, stellt bei uns weiterhin harte Erwärmung in Aussicht. Einzelne von dem Biscaya-Ziel ausgehende Druckrinnen mit steilen Wellenfronten Temperaturgrenzen haben in Frankreich bereits heute morgen Gewitterbildungen hervorgerufen, die voraussichtlich auch auf Baden übergreifen werden. Für morgen ist weiterhin mit Gewitter bei schwächerer Abkühlung zu rechnen.

Wetteraussichten für Freitag, 1. Juli:

Schmil, viellos Gewitter. (Detailed weather forecast text follows)

Veranstaltungen

Abendabend. Die Solomittelglieder des Mannheimer Nationaltheaters, die in diesem Jahre den Ort ihrer künstlerischen Tätigkeit wechseln und für die nächste Saison in anderen Städten tätig sein werden, werden sich am 5. Juli im Rosenpark durch einen besonderen Abend vom Mannheimer Publikum verabschieden.

Vom Oberwaldklub. Am kommenden Samstag feiert der Oberwaldklub sein 25. Stiftungsfest als Sommerfest im feierlich beleuchteten Friedhofspark. Damit verbunden ist die Wandererkehrung. Auf dem Programm stehen neben Konzerttänzen, Vorträgen der Gesangsabteilung, der Mädchenchor, Volkstänze u. a. Die Parkverwaltung stellt besondere Beleuchtungseffekte vor, eine in monatliche Nacht beleuchtete Wanderfahrt auf dem Weiler, in dessen Gewässern leuchtende Silberregen fallen. Höhe und grüne Buchenwälder sollen die Umrandung des Sees in bunte Farben tauchen und allem wird die Sternmarie in rottem Glanz emporleuchten. (Weiteres Anzeige im Mittwochs Mittagsblatt.)

Aus dem Lande

sch. Hockenheim, 29. Juni. Ein 14-jähriger Junge fuhr mit seinem Rade eine Allee hin, wodurch diese so unglücklich zu Fall kam, daß sie schwere Verletzungen davontrug, die eine Heilung in das Heidelberger Krankenhaus notwendig machten. Bei einem Turnen in Pfaffenstätt lag ein hiesiger Turner durch einen Sturz so erhebliche Verletzungen zu, daß er mit dem Sanitätswagen hierher geschafft werden mußte. Aus Eferding lag hier ein Hühner- und Sendbote sein Mädchen blutig. Voraus er selbst eine gehörige Tracht Prügel erhielt. Zwei junge Männer von hier, die Söhne des Kreisverwalters Kühnle und des Abtrons Kelle, sind jetzt wieder nach dreijährigem Auslandsaufenthalt in Amerika von dort zurückgekehrt in ihre alte Heimat zurückgekehrt. Der hiesige Polizeikommissar Heinrich Zahn erhielt vom Reichspräsidenten von Hindenburg ein Schreiben, worin ihm für 14-jährige treue geleistete Dienste bei der Post die Anerkennung ausgesprochen wurde.

Im Schatten der Wolfentraker

Ein Roman aus dem modernen Newnoork Von Erich Freisen (Wachdruck verboten.) "Blasburgh! Endlich sehe ich Sie wieder einmal!" rief Harry Morrison's trübsinnige Stimme. Ich komme gerade vom Baden-Konner. Bin auf dem Weg zum Sportklub. Das mächtige Wunder nach der Anstrengung. Begleiten Sie mich! Machen Sie mit mir die Freunde, ja?

Ich habe eine impulsive Natur. Aber auch eine sonnige Natur - schätzen Sie nicht den Kopf! Es ist so. Sie sprechen über - in der Freude wie im Leid. Aber wenn der Gefühlsausbruch vorüber ist - dann geht alles in Ihnen wieder seinen gewohnten Tritt - wie der Lieblingsdenkmal Roman, wenn er von seinem Herrn mal die Spuren zu fassen bekam und zuerst ein Kosmosen rüferte. Harry lacht. Ihr Humor ist unerschöpflich. Bringt mich immer wieder auf den richtigen Weg. Noch eine von Ihnen unverschämte Savanna bitte!

Ich spreche vom Unglück Ihrer Schwester, und Sie - lassen? ruft er in kammersprachlicher Euphorie. Waschen Sie nicht zu früh, Verzeihen Sie mir: wer zu spät kommt, liegt am besten! Und Sie werden am Schluss dieser Traktatfeldes kaum lachen! Edward macht große Augen. Köhelt höflich und mit gemächlicher Harmlosigkeit, dreht nach seinem Hut, klemt das Monofel ins Auge, nickt stützig zum Köhlich mit dem Kopf und holzt, die Zigarre im rechten Mundwinkel, die Hände in den Hosentaschen, stolz hinaus. In gleicher Zeit erhebt sich am Nebentisch ein alter geübter Mann mit weitem Haar und künstlerischem Gesicht, der gleich nach Edward eingetreten war und dem kurzen Gespräch mit erschüttertem Interesse zugehört hat. Als er an Norman vorbeigeht, beugt er mit einer eleganten Geste die Hand. Good evening, Mister Blasburgh! Und schon ist er Edward gefolgt - hinaus auf die Straße. Wenn mich nicht alles täuscht, so war das Peter Barns, sagt Norman leise. Doch er erhält keine Antwort. Sein Gesicht hat sich in den Staub zurückgezogen und Harry hinter vor sich hin.

(Fortsetzung folgt)

Sportliche Rundschau

Luftfahrer-Tagung

Der Deutsche Luftfahrer-Verband hatte mit seinem 11. Luftfahrertag in Darmen großen Erfolg. Neben zahlreich war die Teilnahme der deutschen Luftfahrerkreise. Auch der österreichische Aero-Club hatte seine Vertreter entsandt. Als Vertreter der Reichsregierung wohnte Reichsverkehrsminister Kroschke der Tagung bei, die von dem Vorsitzenden Bussf-Bremen geleitet wurde. In erster Linie befaßte sich die Versammlung mit der Förderung und Ausbildung des Nachwuchses der deutschen Flieger. Die Beschränkungen, die heute noch auf der deutschen Luftfahrt lasten und der Entwicklung des Flugsports hindernd im Wege stehen, gaben der Versammlung Veranlassung zu einer Entschließung, in der die Befreiung aller Beschränkungen für den deutschen Luftsport gefordert wird. In der Vertretung des Reichsregimenten Dr. Bussf-Bremen wurde Staatsminister a. D. Dominicus-Berlin zum 1. Vorsitzenden gewählt. Das Amt des 1. Stellv. Vorsitzenden bekleidet Oberbürgermeister Dr. Jarre-Bischoff, das des 2. Stellv. Vorsitzenden Major Eichardt-Berlin. Beisitzer sind Staatsminister Schweser-München, Bürgermeister Berlin, Schröder-Essen, Rosenberg-Frankfurt a. M., Heising-Münster und Kälin-Stuttgart.

Autosport

151 Rennungen zum „Großen Preis von Europa“
Nachdem der Nürnberg-Motor mit den Eröffnungszugängen seine Feuerprobe bestanden hat, erlief er am 3. Juli mit dem von der Deutschen Motorrad-Sportgemeinschaft im Auftrag der Föderation Internationale des Clubs Motocyclistes (F.I.C.M.) organisierten Großen Preis von Europa für Motorräder seine zweite große Veranstaltung. 151 Meldungen sind insgesamt zum Großen Preis von Europa eingegangen, also mehr als dreimal soviel wie 1926, wo es nur 45 Meldungen waren. Auf die einzelnen Länder verteilen sich die abgegebenen Meldungen wie folgt: Deutschland 116; England 15; Belgien 7; Dänemark 7; Ungarn 2; Holland, Frankreich und Italien je 1.

Motorradspport

Zwei neue Motorrad-Weltrekorde

Auf der bekannten Autostrecke von Linas-Monferré bei Paris gelang es dem Norweger-Fahrer Den 1, zwei neue Motorradweltrekorde in der Klasse bis 175 ccm aufzustellen. Den 1 erreichte bei einer Strecke von 5 Kilom. eine Stunden-geschwindigkeit von 177,883 Kilom. und bei 5 Meilen eine solche von 177,604 Kilom.

Briefkasten

Wir bitten für den Briefkasten bestimmte Einblendungen auf dem Umschlag als solche kenntlich zu machen. Räumliche Auskünfte können nicht gegeben werden. Verantwortung für falsche, medizinische und kulturelle Fragen ist ausgeschlossen. Jeder Anfrager ist die Bezahlung der Beiträge zu bezeichnen. Anfragen ohne Namensnennung werden nicht beantwortet.

Alter Tier- und Rauschfreund in Weiskheim. Warum so mühsam und Karre ohne Unterhalt? Unser Berichterstatter ist selbst ein großer Naturfreund, der oft in die dortige Gegend kommt. Was soll der Jäger tun, der ein Hundstübchen selbst oder leicht trifft und das auch später bei der Suche mit den Hunden nicht erlangt werden kann.

Dr. 100. Der rühmlichste Anspruch auf Invalidenrente hängt davon ab, von welchem Tage ab die Invalidität vom Arzt anerkannt wird. Die Frist, in der die Invalidenrente rühmlichste Kraft erlangen kann, beträgt ein Jahr.

Miete. 1. Haben Sie einen Mietvertrag abgeschlossen? Dann sehen Sie bitte mal nach, ob eine Bestimmung darin enthalten ist, daß Sie den Hausgang putzen und den Hof säubern müssen. Auf Ihren Aufschrift scheint hervorzugehen, daß diese doppelte Reinigungsleistung schuldig ist. Nur sollte der Mieter, der nur den Hausgang putzt, ebenso wie Sie den Hof säubern. Das verlangt schon die Gerechtigkeit. 2. Der Schwiegersohn ist gesetzlich nicht verpflichtet, für seine in Not geratenen Schwiegereltern zu sorgen, wohl aber die Gattin und Tochter, wenn sie eigenes Einkommen besitzt und eigenes Vermögen besitzt.

Dr. 100. Ihr Fall liegt nicht einfach. Zweifellos sind Sie im Recht, wenn Sie sagen, daß der Vermieter nicht berechtigt gewesen wäre, ohne Ihre Erlaubnis sich in die verpachtete Wohnung mit der Nachbarin zu begeben. Andererseits haben Sie den gegenwärtigen Zustand vor Ihrem Fenster dadurch anerkannt, daß Sie das Hofstall aus Hälfte besaßen. Wir möchten Ihnen raten, nicht unvertäglich zu sein, sich vielmehr mit dem Hausbesitzer und der Nachbarin zu verständigen. Wenn Ihre Wohnung zu den beschlagenebenen gehört, brauchen Sie den 10%igen Mietzuschlag nicht zu bezahlen. § 2, 250. Die Forderungsbefreiung hat Anwendung auf den Nachschub einer Invaliden- und Sozialrenten, wenn keine miltellose Einkommensverhältnisse vorhanden sind. Jeder Fall wird vom Fürsorgeamt individuell behandelt. § 2. St. Gewerbeverträge gibt es vom 1. Juli ab nicht mehr. An ihre Stelle treten die Arbeitsverträge, Berufung gegen das Urteil dieser neuen Gerichte ist ebenso wie beim Gewerbevertrag unter bestimmten Voraussetzungen beim hiesigen Landesarbeitsgericht zulässig. Beim Arbeitsvertrag werden wie beim Gewerbevertrag vom Kläger geltende Bezeugen zugelassen. § 2. Maßgebend für die Beantwortung Ihrer Frage ist die Strafgesetzbuchvorschrift. Darnach wird der Eintrag selbst geringfügiger Vergehen erst nach 10 Jahren völlig gelöscht. 5 Jahre ist die Frist für beschränkte Auskunft. (§ 250 vom 9. 4. 20.) Wenn Sie sich für weitere Einzelheiten interessieren, dann sprechen Sie wohl am besten in der Gerichtsbücherei im Saalhof vor. § 2. 1. Der Nährwert der Sauermilch steht ungefähr im gleichen Verhältnis zu dem der gefochten Kuhmilch. 2. Der regelmäßige anstandslosige Genuß von Sauermilch während der heißen Jahreszeit ist für Erwachsene durchaus zu empfehlen. § 2. Sie hätten innerhalb von 3 Tagen nach erfolgter Kündigung den Arbeitsvertrag anrufen müssen. Aus Ihrer Aufschrift geht hervor, daß Sie inzwischen entlassen worden sind. Dadurch sind alle Bemühungen, eine Kündigung durchzusetzen, erloschen. § 2. Warten am Wege und Wippen im Tal sind verboten. § 2. Dem katholischen Geistlichen ist das Betreten verboten. § 2. V. Reichswehrminister gibt es nicht. Der Verfall der Verträge verbietet uns die Militärflieger und insofern auch die Einstellung von Militärfliegern. § 2. Sie sind nicht berechtigt, 10% für Reparaturkosten von der monatlichen Miete in Abzug zu bringen, obwohl Sie keinen Vertrag abgeschlossen haben. § 2. Das Betreten der Anlagen ist durch ordnungspolizeiliche Vorschriften verboten. Auch beim Suchen von Wärmern zur Ausbesserung des Kuppelwerks. Wenn Sie durch den Schwiegermann aufgeschrieben sind, wird Ihnen wohl nichts anderes übrig bleiben, als die Vollstreckung zu beantragen. § 2. 1. Frage ist unverständlich, im allgemeinen eine Wanduhr; 2. Volktrat im Gegensatz zu Duma (Staatsrat, geb. Kabinett); 3. 187,50 Mark. München. 1. ob. 4218 G.M.; 2. ob. 90,52 G.M.; 3. ob. 402 G.M.; 4. ob. 308 G.M.; 5. ob. 10 G.M.; 6. 300 G.M. = 708 750 P.M. = 285,2 G.M. 5250. 440 Milliarden P.M. = 421,85 G.M.

zu sein, sich vielmehr mit dem Hausbesitzer und der Nachbarin zu verständigen. Wenn Ihre Wohnung zu den beschlagenebenen gehört, brauchen Sie den 10%igen Mietzuschlag nicht zu bezahlen. § 2, 250. Die Forderungsbefreiung hat Anwendung auf den Nachschub einer Invaliden- und Sozialrenten, wenn keine miltellose Einkommensverhältnisse vorhanden sind. Jeder Fall wird vom Fürsorgeamt individuell behandelt. § 2. St. Gewerbeverträge gibt es vom 1. Juli ab nicht mehr. An ihre Stelle treten die Arbeitsverträge, Berufung gegen das Urteil dieser neuen Gerichte ist ebenso wie beim Gewerbevertrag unter bestimmten Voraussetzungen beim hiesigen Landesarbeitsgericht zulässig. Beim Arbeitsvertrag werden wie beim Gewerbevertrag vom Kläger geltende Bezeugen zugelassen. § 2. Maßgebend für die Beantwortung Ihrer Frage ist die Strafgesetzbuchvorschrift. Darnach wird der Eintrag selbst geringfügiger Vergehen erst nach 10 Jahren völlig gelöscht. 5 Jahre ist die Frist für beschränkte Auskunft. (§ 250 vom 9. 4. 20.) Wenn Sie sich für weitere Einzelheiten interessieren, dann sprechen Sie wohl am besten in der Gerichtsbücherei im Saalhof vor. § 2. 1. Der Nährwert der Sauermilch steht ungefähr im gleichen Verhältnis zu dem der gefochten Kuhmilch. 2. Der regelmäßige anstandslosige Genuß von Sauermilch während der heißen Jahreszeit ist für Erwachsene durchaus zu empfehlen. § 2. Sie hätten innerhalb von 3 Tagen nach erfolgter Kündigung den Arbeitsvertrag anrufen müssen. Aus Ihrer Aufschrift geht hervor, daß Sie inzwischen entlassen worden sind. Dadurch sind alle Bemühungen, eine Kündigung durchzusetzen, erloschen. § 2. Warten am Wege und Wippen im Tal sind verboten. § 2. Dem katholischen Geistlichen ist das Betreten verboten. § 2. V. Reichswehrminister gibt es nicht. Der Verfall der Verträge verbietet uns die Militärflieger und insofern auch die Einstellung von Militärfliegern. § 2. Sie sind nicht berechtigt, 10% für Reparaturkosten von der monatlichen Miete in Abzug zu bringen, obwohl Sie keinen Vertrag abgeschlossen haben. § 2. Das Betreten der Anlagen ist durch ordnungspolizeiliche Vorschriften verboten. Auch beim Suchen von Wärmern zur Ausbesserung des Kuppelwerks. Wenn Sie durch den Schwiegermann aufgeschrieben sind, wird Ihnen wohl nichts anderes übrig bleiben, als die Vollstreckung zu beantragen. § 2. 1. Frage ist unverständlich, im allgemeinen eine Wanduhr; 2. Volktrat im Gegensatz zu Duma (Staatsrat, geb. Kabinett); 3. 187,50 Mark. München. 1. ob. 4218 G.M.; 2. ob. 90,52 G.M.; 3. ob. 402 G.M.; 4. ob. 308 G.M.; 5. ob. 10 G.M.; 6. 300 G.M. = 708 750 P.M. = 285,2 G.M. 5250. 440 Milliarden P.M. = 421,85 G.M.

Für die mir anlässlich des Hinscheidens meines lieben Mannes erwiesenen Aufmerksamkeit sage ich hiermit allen, besonders der Direktion und dem Personal der Fa. Kohlenkontor, Weyhenmeyer & Co., sowie den Mitgliedern des Odenwaldklubs für die herliche Teilnahme meinen innigsten Dank. *557

MANNHEIM, den 30. Juni 1927.
Parkring 27

Im Namen der trauernd Hinterbliebenen:
Karoline Hausch Wwe.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie für die reichen Blumenspenden, an dem uns betroffenen Leid, sagen wir hier auf diesem Wege unseren innigsten Dank. *577

Familie Ludw. Steger.
Mannheim (R. 7, 10), den 30. Juni 1927.

Trauerbriefe liefert **Druckerei Dr. Haas**
G. m. b. H. E. G. B.

Mifa
59-64-79-90-100 Murw.
Bequeme Wochen- und Monatsraten
Mifa-Fabrikverkaufsstelle:
Mannheim, N 4. 10
Leder: L. Jung
Telephon 29455

Das Qualitäts-Markward direkt ab Fabrik!
Rund um Breslau, 250 km
Sieger mit 36 Min. Vorsprung! Kroll auf **Mifa**

Eine moderne Uhr
zanz in 14 Karat Gold oder Silber 800, mit einem absolut genau gehenden Schweizer Werk, in meiner eigenen Werkstatt genau reguliert, erhalten Sie bei geringer Anzahlung auf bequeme Ratenzahlungen innerhalb 6-8 Monaten zahlbar.

Große Auswahl in silbernen Herren- u. Damen-Uhren. Verkauf an Original-Ladenpreisen auf bequeme Teilzahlung ohne jeden Aufschlag. Zu jeder Uhr ein prachtvolles Etui.

14 Karat goldene HERRENUHR mit Sprungdeckel in Ia. Ausführung
14 Karat goldene DAMEN- ARMBANDUHR
Nur prima Schweizer Werke in Ia. godlegener Ausführung.
Zahlung in wöchentlichen oder monatlichen Raten. Für jede Uhr leisten ich zwei Jahre Garantie. Verlangen Sie heute noch die portofreie Zusendung des reichhaltigen Kataloges mit genauen Abbildungen. Ich sende Ihnen unverbindlich jede Uhr franko 900*

3 Tage zur Ansicht zu.
— Discretion zugesichert. —
SCHWEIZER UHRENVERTRIEB KEHL & Rh.

Amtliche Bekanntmachungen
Handelsregister.
In das Handelsregister wurden heute folgende Firmen eingetragen:
Michael Kara Mannheim-Sandhofen, Inhaber ist Michael Kara, Kaufmann, Mannheim-Sandhofen.
Dr. Fritz Nagel & Co., Mannheim, Die offene Handelsgesellschaft hat am 26. Juni 1927 begonnen. Persönlich haftende Gesellschafter sind die Eheleute Dr. Fritz Nagel u. Dr. Hans Hofmann, beide in Mannheim.
M. Dreufuß & Söhne, Mannheim, Zweigniederlassung, Hauptst. Heilbronn, Die offene Handelsgesellschaft hat am 1. April 1928 begonnen. Persönlich haftende Gesellschafter sind Bernhard Dreufuß, Kaufmann, Mannheim, Heinrich Dreufuß, Kaufmann, Heilbronn, Bruno Dreufuß, Kaufmann, Heilbronn, Adolf Einlein, Lebringer, Dem Bruno Söhne, Heilbronn, dem Fritz Kraemer, Mannheim und dem Konrad Kreibitz, Mannheim ist Prokura erteilt.
Bermer wurde zu folgenden Firmen eingetragen:
Wilhelm Feldmann, Mannheim: Die Firma ist erloschen.
Gustav Albers, Mannheim: Die Firma ist geändert in: Gustav Albers-Paus Gustav Albers.
Wittengensgesellschaft für Eisen- und Bronze-Gießerei vormals Carl Hilt in Liquidation, Mannheim: Die Firma ist erloschen. 09/21 Mannheim, 20. Juni 1927.
Vob. Amtsgericht N. 4.

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim
Arbeitsvergebung.
Ausführung von Reparaturarbeiten, Innenaufbau für Neubau Volkshaus Küstertal, Nähere Auskunft im Baubüro, Küstertal, Baumstraße, wo Ausschreibungsbedingungen, soweit vorzulegen, gegen Erstattung der Selbstkosten erhältlich. 20
Einreichungsfrist:
Dienstag, 3. Juli 1927, vormittags 9 Uhr, Rathaus N 1, Zimmer 124.
Schubmann.

Zwangsversteigerung.
Freitag, den 1. Juli 1927, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Landlot, Q 6, 9 hier, gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern:
1 Pelzmantel, 1 Verleierocid, 1 Bücher-schrank, 1 Einbaumtisch, 1 Bett, 2 Zimmer-stühle, 1 Arden, 1 Kaffenschrant, 2 Schreib-tische, 1 Nähmaschine u. versch. Kleinmöbel.
Mannheim, den 29. Juni 1927.
G. H. Gerlichsohnleber.

Einige Reklameangebote

Reinseidene Strümpfe (Wert 7.75)	nur 4.75
mit Zwickel, Trama	
Posten wascheldene Strümpfe (Wert 2.95)	nur 2.50
Florsohle ohne Fehler	
Florsstrümpfe II. Wahl (Wert 2,50-3,-)	nur 1.75
kräftige Ware	
Herrensocken	Paar 75
kräftige Baumwolle	
Herrensocken	Paar 95
Mako mit Seideneffekten	
Schlupfhosen	Paar 2.95
gestreifte Seide II. Wahl	
Oberhemden Resiposten Stück	3.95

Strumpfhause Fürst
Mannheim, C 1. 4 6064

Auch Sie werden entzückt sein



wenn Sie mit Lux Seifenflocken waschen und Ihr Kleid wie verjüngt aus dem herrlichen Schaum hervorgeht. Zur Pflege empfindlicher Sachen, die sehr oft gewaschen werden, gibt es nichts Besseres. Im milden Bad der Lux Seifenflocken löst sich aller Schmutz behutsam; jedes Stück bleibt in Form, Farbe und zarter Weichheit wie neu. Und wie einfach ist die Anwendung! Ein paar Löffel Lux Seifenflocken geben im Nu eine Waschschißel voll kräftigen Schaum, den Sie nur leicht durch die Sachen hindurch drücken. — So leicht und absolut sicher wächst sich's nur mit Lux Seifenflocken.

LUX SEIFENFLOCKEN
«SUNLICHT» MANNHEIM

Kölnisches Wasser



Sprechende Augen
verlieren ihren tiefen Ausdruck durch Ermattung des Körpers. Fochtenberger Kölnisches Wasser schützt vor Abspannung und verleiht den Augen wieder jenes beglückende Aufleuchten, das niemand in Worte zu kleiden vermag. (F. J. Masche N. 1. 25, Flaschel 2. 20)

Fochtenberger

Wirtschafts- und Handelszeitung

Mannheimer Gummi-, Guttapercha- und Asbest-Fabrik A. G.

Der Geschäftsbetrieb — Scharfe Rationalisierungs- und Reorganisationsmaßnahmen — Zwischendiehlige Revisionen des 1. Jahres...

darum in seinem Gesamtverlauf als unbefriedigend bezeichnet werden. Von 506 573 (504 802) A. Fabrikationsleistungen...

* Ziegen-Eolinger Gummifabrikanten-Verein in Solingen. Nach dem Bericht für 1926 konnten die Werke kaum mit der Hälfte ihrer Leistungsfähigkeit beschäftigt werden...

* Was im laufenden GJ. befristende Dienstleistungen. Auf Grund eines Projektes der Reichsindustrieunternehmer AG...

Börsenberichte vom 30. Juni 1927

Frankfurt fest. Trotz dem heute Fränkenerklärung ist und des II. Items eine starke Spannung des Geldmarktes gedrückt...

Berlin verhältnismäßig fest. Die heutige Börse war in erster Linie von technischen Momenten abhängig. Der II. Markt, der diesmal zum Halbjahresabschluss...

Berliner Devisen

Table with columns: Devisen, Reichsbank, Lombard, Privat. Rows include London, New York, etc.

Mannheimer Viehmarkt am 30. Juni

Insuhr Rinder 105 Stk. Preis für 50 Rg. Lebendgewicht: 100-104 Mark, geringe Rinder...

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Bank- und Aktienkursen in Frankfurt, Berlin, etc.

Mannheimer Effektenbörse vom 30. Juni

Table listing stock prices for various companies like Bank, Industrie, etc.

Frankfurter Börse vom 30. Juni

Table listing stock prices for Frankfurt market.

Mannheimer Produktionsberichte vom 30. Juni

Table listing production data for various industries.

Berliner Börse vom 30. Juni

Table listing stock prices for Berlin market.

Industrie-Aktien

Table listing industrial stock prices.

Bank-Aktien

Table listing bank stock prices.

Industrie-Aktien

Table listing industrial stock prices.

Bank-Aktien

Table listing bank stock prices.

Bank-Aktien

Table listing bank stock prices.

Bank-Aktien

Table listing bank stock prices.

Industrie-Aktien

Table listing industrial stock prices.

Bank-Aktien

Table listing bank stock prices.